



Bulletin

der
IANFP

*Internationalen Ärztevereinigung
Für Natürliche Familienplanung*

(Sektion Schweiz)
Nr.6 - 3. Jahrgang- Oktober 2002

Inhaltsverzeichnis

- **Editorial**
- **The development of the Teen STAR program**
- **Teen STAR aus der Sicht eines Arztes**
- **Reflektierungen über meine Motivation für das Teen STAR Programm**
- **Undergirding Abstinence within a Sexuality Education Program**
- **Primary Behavior Change**
Teen STAR – wichtiger denn je
Befristetes Leben
- **Veranstaltungen**

Editorial

In der Novemberausgabe der « Family Planning Perspectives » erschien eine Arbeit des Alan Guttmacher Institutes zum Vergleich von Teenager-Schwangerschaftsraten in 5 Industrieländern: 22 % der Amerikanerinnen hatten ein Kind vor dem 20. Lebensalter (15 % in England, 11 % in Kanada, 6 % in Frankreich und 4 % in Schweden), und dies obwohl mindestens 75 % der Frauen Kontrazeptiva verwendeten¹⁾.

Fügen wir diesen ausgetragenen Kindern noch die Zahl der abgetriebenen hinzu - Amerika hat die höchste Teenagerabtreibungsrate - so kommen wir auf eine Unzahl Teenagerschwangerschaften und entsprechen viel Leid für die jungen Mütter.

In diesem Heft möchten wir Sie auf eine vielversprechende Art, wie man dem Uebel der Teenagerschwangerschaften vorbeugen kann, aufmerksam machen. Mit zwei Artikeln aus ärztlicher Sicht und zwei Artikeln von Teen STAR Lehrern stellen wir Ihnen das Teen STAR Programm vor:

In der Pubertät werden die Heranwachsenden mit der Sexualität und der Fruchtbarkeit konfrontiert. Teen STAR will ihnen dabei helfen, diese beiden Bereiche positiv zu werten und sie in ihr Leben zu integrieren. Die dabei vermittelten Kenntnisse des Fruchtbarkeitszyklus erleichtern ihnen später den Zugang zur natürlichen Empfängnisregelung.

Eine bejahende Annahme ihrer neuen Potentiale ist den Jugendlichen bei der Entwicklung und der Festigung der eigenen Persönlichkeit ungemein hilfreich. Sie hat auch viele positive Auswirkungen für ihr weiteres Leben. Eine davon ist die Motivation für die Weiterführung oder die Wiederaufnahme der vorehelichen Enthaltensamkeit aus eigenem Entschluss.

Ohne sexuelle Aktivität der Jugendlichen gibt es keine Teenagerschwangerschaften.

Am 6. Juni 2002 wird in der Schweiz darüber abgestimmt, ob die Fristenlösung eingeführt werden soll. Aus diesem aktuellen Anlass drucken wir das Wort des Monats Januar 2002 von Msgr. Kurt Koch, Bischof von Basel, in diesem Bulletin ab. Er hat uns freundlicherweise die Erlaubnis dazu erteilt. In seinem Wort zum Monat Januar hält er wiederum fest, dass eine Abtreibung niemals annehmbar sei und zeigt auch auf, in welche Richtung eine sinnvolle Gesetzgebung vorangetrieben werden soll.

Wir laden Sie ein, bei dieser Abstimmung für den Schutz der Mütter und ihrer ungeborenen Kinder einzustehen.

Niklaus Waldis

1) Darroch JE, Singh S, Frost JJ. Differences in teenage pregnancy rates among five developed countries: the roles of sexual activity and contraceptive use. Fam Plann Perspect 2001 Nov-Dec; 33 (6): 244-50, 281

THE DEVELOPMENT OF THE TEEN STAR PROGRAM

Teen STAR began when, after teaching the Billings method for five years, Dr. John Billings asked me if I could interest myself in helping teenagers with their adjustments to their burgeoning sexuality. I was already aware of the resistance of many young girls to the pill and began to think what it would be due to. Obviously, adolescents face the developmental task of integrating their now-present biological capacity for parenthood into their self-identity as a young man or a young woman. They may not want to become parents this early, but nevertheless possess the capacity which is very important to them.

Taking the pill or using any other contraceptive gives this capacity a value of zero. Since I was already familiar with the Billings Method which puts a high value on the power to procreate, I began to explore ways of using this information to help the girls value themselves differently, and in so doing come to a different self-understanding. This proved to be the case. They were far more self confident and found it much easier to resist peer pressure. The upshot was that they were very likely to either maintain virginity or return to a practice of chastity.

Parent meetings accompany all of our Teen STAR programs. Soon the mothers were saying that the program was very good for their daughters but what about their sons. And so, we changed the program so that each gender is taught separately until they understand their physical makeup and are then brought together in coeducational groups if their setting is coeducational. There they discuss the social, intellectual, and spiritual aspects of sexuality. We now have curriculum for early, middle and late adolescents. Each of these can be presented either in a secular or religious setting. All students require written permission of one parent for participation. We meet the parents prior to inviting their students and at several afterwards. Most recently the parent meetings have been expanded to six meetings instead of the previous three.

Teachers need to be comfortable with their own sexuality and with adolescents and need to believe in the philosophy of the program which states that a sexual relationship only can find its full expression within a permanent committed relationship (marriage), and in order to be a fully open relationship, it needs to open to life. That means that when couples use methods of controlling fertility, these must be natural methods. Teachers are supervised more closely in their first practicum year in order to receive the support necessary.

Currently the program is offered in 24 countries. We have monitored the behavioral and emotional changes since beginning the program in 1980. The program has consistently undergirded virginity and facilitated a return to chastity for anywhere from 30-72% of previously sexually active participants, both male and female. In the last several years we have also begun to monitor emotional changes and find that virgins mature more quickly than those who had initiated intercourse. This suggests that engaging in an adult activity such as sexual intercourse before the subject is emotionally mature, retards their psychosexual maturation because it short-circuits the developmental steps which are necessary prior to making a full commitment.

Teen STAR aus der Sicht eines Arztes

Josef G. Lingenhölle, Arzt

Im Mai 1999 hatte ich bei Frau Dr. Hanna Klaus den Teen STAR Lehrerkurs absolviert. Aktuell bin ich in der Facharztausbildung für Geburtshilfe und Gynäkologie. Bereits 1993 hatte ich zusammen mit Herrn Dr. Waldis bei Prof. Rötzer den Kurs für NER-Multiplikatoren (Natürliche Empfängnisregelung) in der symptomthermalen Methode besucht. Ärztlicherseits engagiere ich mich in der IANFP.

Für uns Ärzte von der IANFP ist klar, dass es direkte Zusammenhänge gibt zwischen Sexualverhalten - Verhütungsmentalität - Abtreibung. Dies methodisch nachzuweisen ist schwierig. Dr.med. Rafael Mikolajczyk hat es in seinem Referat "NFP-Kontrazeption-Abtreibung Gibt es Zusammenhänge?" vom 11.11.2000 in Zürich anlässlich der Jahrestagung der IANFP aufgezeigt. Über diese Thematik hat er seine Doktorarbeit geschrieben; ausserdem ist sie als wissenschaftliche Arbeit in der Zeitschrift *Geburtshilfe Frauenheilkunde* (2001; 61: 121-126) erschienen. Diesbezüglich war bereits ein Artikel von ihm im IANFP-Bulletin Nr.5, 3.Jahrgang Oktober 2001.

Wie bereits durch Dr. Hanna Klaus vorgestellt, ist Teen STAR ein Programm in dem auf ganzheitliche Art die sogenannte Sexualkunde integriert ist, d.h. in diesem "Sexuality Teaching in the context of Adult Responsibility" werden die gefühlsmässigen, körperlichen, geistigen, intellektuellen und sozialen Aspekte beleuchtet.

Natürlich ist es primär Aufgabe der Eltern, die Kinder zu erziehen und zu unterweisen, was auch den Bereich der Sexualität betrifft. Wenn man aber sieht, dass hier die Eltern häufig versagen, indem sie dieses Thema zu Hause ganz ausklammern oder sich selbst damit nicht auskennen und eigentlich einen Teen STAR-Kurs für Eltern besuchen müssten, so ist es heute geradezu eine Notwendigkeit die jungen Mädchen und Knaben ab etwa dem 11.-12. Lebensjahr anzusprechen, resp. Ihnen die Möglichkeiten zu bieten, durch Informations- veranstaltungen Antworten auf ausgesprochene oder unausgesprochene Fragen zu erhalten. Die Kunst ist es natürlich, mit dem nötigen Feingefühl altersspezifisch diese Themen zu behandeln. Dr. Hanna Klaus hat darauf viel Zeit verwendet und ein Programm entwickelt, das sich seit Jahrzehnten bewährt hat; sie konnte inzwischen in publizierten Studien zeigen (siehe Beitrag von Dr. Hanna Klaus), dass junge Menschen sogar ihre vorehelichen Sexualkontakte aufgeben und bis in die Ehe enthaltsam leben können. Umso befremdender ist die Tatsache, dass eine grosse Lebensrechtsorganisation in den USA, also genau in dem Land, wo Dr. Hanna

Klaus ihre Methode entwickelte und erfolgreich umsetzte, sie öffentlich bekämpft und auch versucht, kirchliche Kreise gegen sie aufzubringen. Ein Hauptvorwurf neben vielen anderen ist die Meinung, dass durch die Teen STAR Programme die Jugendlichen eher angeregt werden, quasi das Feld der Sexualität erst zu betreten und dann nach dem Entdecken die Sexualität auszukosten. Tatsache ist aber, dass wenn Jugendliche nicht irgendwie Kenntnisse von der Sexualität haben, sie heute meist über die Strasse oder durch zwiespältige Jugendmagazine wie "Bravo" oder selbst durch Pharmabroschüren von Herstellern der Antibabypillen "aufgeklärt" werden, was eher einer Indoktrination mit Anleitung für Sexualpraktiken gleichkommt.

Noch einmal, das Problem ist nicht, dass es ein Programm wie Teen STAR gibt, sondern wie das Programm oder die Unterweisung erfolgt, und da denke ich, dass das Teen STAR Programm mit seinen ausgezeichneten Resultaten für sich selbst spricht und daher ausdrücklich empfohlen werden kann.

Ich durfte selbst in Teen STAR Kursen, d.h. natürlich bei freiwilliger Teilnahme der Jugendlichen, jeweils den Teil über den Mann vortragen und das bei Mädchen zwischen 14-16 Jahren; das Interesse der Mädchen war jeweils sehr gross und die Einsicht in den Unterschied zwischen Verhütung und NER vorhanden. Bei einem Workshop in der gleichen Schule, bei dem alle Mädchen teilnahmen, wieder zwischen 14-16 Jahre alt, und nebst NER über alle Verhütungsmethoden informiert wurde, und ausserdem Themen wie der Ablauf der Geburt anhand von Bildtafeln vorgestellt wurde, war das Interesse unterschiedlich und die Einsicht in den Unterschied zwischen NER und Verhütung fehlte bei vielen, wahrscheinlich bei mehr als der Hälfte. Bei Gesprächen in der Gruppe oder unter vier Augen zeigte sich ganz klar, dass viele der 16-Jährigen schon seit längerem (bis zu einem Jahr oder mehr) regelmässig, v.a. an den Wochenenden, Geschlechtsverkehr hatten und mit oralen Kontrazeptiva und/oder Kondomen verhüteten. Hier zeigt sich eindeutig, entgegen der Kritiker von Teen STAR, dass man bei Jugendlichen zwischen 14-16 Jahren bereits zu spät ist, wenn sie bis anhin keine sinnvolle Unterweisung im Bereich der Sexualität hatten und damit schon von den Informationsströmen der Verhütungsgesellschaft "aufgeklärt" wurden.

Ausserdem durfte ich im letzten Jahr auf Zustimmung eines Chefarztes einer grossen geburtshilflichen/gynäkologischen Klinik vor Ärzten über das Thema referieren: "Die sympto-thermale Methode als Natürliche Empfängnisregelung, Bedeutung für die Frau und den Arzt". Dabei versuchte ich aufzuzeigen, wie wichtig eine richtige Hinführung zur integrierten Sexualkunde ist, am besten über die Eltern oder organisiert über geeignete Programme wie Teen STAR; d.h. junge Menschen, in diesem Fall die Mädchen, die lernten, die Sexualität mit den Zeichen der Fruchtbarkeit zu

verstehen, sind in der Arzt-Patientinnen-Situation später viel einfacher zu betreuen, weil grosse Voraussetzungen fürs Verständnis vom Zyklus mit den Zeichen der Fruchtbarkeit bereits vorhanden sind.

Für mich gibt es zwei Kritikpunkte am Teen STAR Programm:

Zum einen wird beim Punkt der Fruchtbarkeit mit den Zeichen des Schleims bereits auf die Methode von Billings hingewiesen; die Ovulationsmethode von Billings meint aber Natürliche Empfängnisregelung. Die Jugendlichen sollten hingegen zunächst nur die Zeichen der Fruchtbarkeit verstehen lernen, also die Physiologie und nicht eine Methode der NER, was vielleicht gewisse Gegner auch zu Kritik an der Teen STAR Methode veranlasste. Diese Problematik habe ich bereits einmal mit Dr. Hanna Klaus besprochen. Hier muss aber darauf hingewiesen werden, dass aus Erfahrung die Kenntnis von NER-Regeln junge Menschen im Gegenteil davon abhält, verfrüht sexuelle Kontakte aufzunehmen, hingegen die platte "Verhütungsaufklärung" eher zur sexuellen Aktivität animiert; nur sollte richtigerweise die eigentliche Unterweisung von NER erst im Adoleszentenalter oder danach erfolgen.

Hier zeigen sich unterschwellig auch die immer noch anhaltenden Auseinandersetzungen der verschiedenen Richtungen der Natürlichen Empfängnisregelungsmethoden. Dies ist gut sichtbar im Review Artikel von Dr. Hanna Klaus (Natural family planning: A review. *Obstet Gynecol Surv* 37:128, 1982), der sogar im Williams Obstetrics, einem Standardwerk der Geburtshilfe, als Referenz aufgeführt wird. Wenn man den Review-Artikel von Dr. Hanna Klaus sichtet, zeigt sich überhaupt kein ausgewogener Überblick, sondern es wird vorwiegend über die Ovulationsmethode von Billings referiert. Meines Wissens gibt es in der ganzen medizinischen Literatur keine Review-Arbeit oder ein Fachbuch, wo alle Methoden ausführlich beschrieben und verglichen würden.

Zum anderen wurde die Methode in den USA entwickelt, wo es doch kulturelle Unterschiede zu uns gibt; Teen STAR Polen z.B. hat das Programm bereits auf seine Situation angepasst. Diese Möglichkeit, resp. Bereitschaft, das Programm bei Bedarf adaptieren zu können, müsste immer gegeben sein, was so aber nicht ohne weiteres der Fall ist, weil es nicht erlaubt wird.

Reflektierungen über meine Motivation für das Teen STAR Program

Käthi von Däniken, Vorstand Teen STAR Schweiz

Zum Zeitpunkt, als ich das Ausbildungsseminar von Hanna Klaus besuchte, hatte ich zuvor als Multiplikatorin der Natürlichen Familien Planung (NFP) bereits einige Male mit jungen Paaren und Schülern der Oberstufe auf diesem Gebiet gearbeitet. Ich hatte ganz klare Vorstellungen, was ein „Aufklärungsprogramm“ für Anforderungen erfüllen musste.

„Aufklärungsprogramm“ wird es von den staatlichen Behörden genannt, wenn die Jugendlichen über sexuelle Fragen unterrichtet werden. Aber oft beschränkt sich das auf eine Unterweisung über die Verhütungsmittel und die biologischen Begriffe der Geschlechtsorgane und Geschlechtskrankheiten. Also meistens ein rein körperlicher Bezug zur Sexualität, da ja allgemein auch nur das Ausleben des Geschlechtstriebes betont wird. Was mich als Mutter daran am meisten störte war immer, dass auf der einen Seite der Sexualverkehr als das non plus ultra Erlebnis dargestellt wird, das es auszuprobieren gilt und gleichzeitig der Hammer, aber passt auf, ihr könntet euch mit einer tödlichen Krankheit anstecken und oder schwanger werden. Aber, wenn ihr euch alt genug fühlt, dann nur zu, schützt euch einfach mit, deckt euch einfach ein mit, bis zur Familienberatungsstelle und irgend einer Abtreibungsadresse.

Genau da hatte ich andere Vorstellungen und Fragen an ein „pädagogisches Sexualerziehungsprogramm“

1. Gibt der Inhalt eine Antwort auf die Fragen der jungen Menschen von heute? Auch an die männlichen Jugendlichen?
2. Ist es praxisbezogen, kann man es im Alltag umsetzen?
3. Bewirkt es eine Prävention? (nicht nur vor Schwangerschaft und Aids, sondern auch vor gescheiterten Ehen.....)
4. Kann das Konzept auch mit Jugendlichen umgehen, die wir „nicht gerade als Engel“ bezeichnen würden?
5. Gewährt es der Person die Entscheidungsfreiheit
6. Entspricht es meinen Wertvorstellungen einer normalen, gesunden Sexualität?
7. Kann ich als Mutter von heranwachsenden Kindern und Jugendlichen dahinterstehen?
8. Unterstützt es die Erziehungsarbeit der Eltern?
9. Entspricht es der christlichen Ethik? (Bin Christin)

Schon während der Ausbildung begeisterte mich, wie konkret das Thema angegangen wurde, dass von den Problemen der heutigen Zeit wirklich gesprochen wurde, ohne zu vertuschen, verschönern, verniedlichen.

Auch, dass die Jungs ein eigenes Programm haben, wo die Integrierung der Manneskraft als Männeraufgabe behandelt wird, als Herausforderung. Manneskraft heisst, Herr über seine Gefühle und Triebe sein. Dazu noch, wo er unter dem Einfluss der Medienwelt unter Dauerstress steht usw. endlich spricht jemand mit ihnen über wirkliche Männerprobleme, die den Jugendlichen bedrängen, wenn er sich in der Pubertät ausserhalb der Familie

orientieren will und er nur auf die konsumorientierte, sexualisierte, körperbetonte Gesellschaft trifft.

Kurserfahrungen sammelte ich mit Mädchen verschiedener Alterstufen. Sie lernten die Symptome ihres Körpers kennen, als sei es die normalste Sache der Welt. Alle konnten ihre persönlichen Zeichen der Fruchtbarkeit beobachten, einige mit Leichtigkeit, andere mit Hilfen in Gesprächen über die Beobachtungen. Am Besten gefiel ihnen die Zusammenhänge ihrer Psyche und dem Zyklus zu entdecken und alles im täglichen Leben mit ihrer speziellen, einmaligen Persönlichkeit zu vereinen. Denn, schliesslich war keines gleich wie das andere.

Dass die Burschen gleichzeitig mit einer männlichen Lehrkraft etwas lernen konnten über sich, ihre Hormone, ihre Fruchtbarkeit, ihren Körper, nahm ihnen die Eifersucht gegenüber den Mädchen, weil sie sich ebenso wichtig und ernst genommen fühlten.

Über die Programm – Didaktik und Methodik

Es wurde den Jugendlichen klar, dass die Aufgabe beider Geschlechter ist, für sich Verantwortung zu übernehmen, da beide ihre Fruchtbarkeit erlebten, als ein Teil der Natur, mit verschiedenen, zwischen den Geschlechtern sich ergänzenden (nicht konkurrierenden) Aufgaben.

Das Vorgehen in den Lektionen im Teen TAR Programm ist so angelegt, dass immer wieder Diskussionen unter den Schülern entstehen. Ich als Lehrkraft brauche nicht zu sagen, was richtig oder falsch ist, das sagen sie sich gegenseitig selber. Was wir über die Beziehungen und psychosexuellen Unterschiede zwischen Mann und Frau besprachen, interessierte sie alle enorm. Bis jetzt sahen sie alles getrennt. Hier der Körper und seine sexuellen Funktionen und da die Beziehung, das Verhalten, die psychischen Aspekte, die Denkweise des Mannes, der Frau.

Jetzt wurden alle Elemente miteinander verbunden, physischer Vorgang, emotionales Empfinden, intellektuelles Reagieren, seelische Verarbeitung, soziale Einflüsse durch Umfeld, (Familie, Schule, Gesellschaft). Dazu kommt noch, keines ist gleich, jedes, jeder hat andere Voraussetzungen, seinen eigenen Genetic - print!! Neue Voraussetzungen für das gegenseitige Verständnis! Hochs und Tiefs auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene sehen und verstehen.

Die Auseinandersetzung mit Problemen in der Beziehung zwischen Mann und Frau hilft ihnen auch zu verstehen, was wahre Liebe ist, was es heisst sich kennen lernen, bevor man intim wird. Analysieren, weshalb es wichtig ist die verschiedenen Stufen der Liebe zu durchschreiten. Was geschieht eigentlich in der Seele beim Intimverkehr, dass Personen plötzlich nicht mehr so leicht austauschbar sind?

Diese Punkte untereinander zu erarbeiten hat eine viel grössere Wirkung, als wenn Eltern oder Lehrer etwas sagen. Die Jugendlichen wissen sehr viel, da sie gute Beobachter sind, Ideale haben und die Wahrheit in sich tragen. Sie brauchen jemanden der ihnen ihre Ideale und Wahrheit bestätigt.

Sie schätzten vor allem, dass sie nun miteinander über das Thema Sexualität reden konnten! Das Thema der Welt, über das fast niemand wirklich spricht.

Ob sie daran denken, wenn sie selbst sich ernsthaft verlieben? Ich denke in schwierigen Situationen wird ihnen vieles wieder einfallen.

Es war für mich, nicht nur als Lehrerin, sondern auch als Mutter, eindrücklich zu sehen, wie sie über die Entstehung des Lebens staunten, wie sie die Entwicklung des Menschen bewunderten, als sie sich vorstellten, dass auch sie so klein waren. Auch in den lautesten Jungs, oder gerade in ihnen, kam Erfurcht auf, wurde klar, was es zu schützen gilt.

Die geschlechtliche Liebe zwischen Mann und Frau, als etwas Schönes sehen, Einmaliges, ohne blöde Witze, Gott gewolltes, für die Ehepaare ausgedacht, für die Weitergabe des Lebens.

Das Einmalige, das in einem Kind zu neuer Einmaligkeit führt. Dafür lohnt es sich, dass wir verantwortlich sind und weswegen wir uns nicht wie pubertierende Erwachsene verhalten wollen, wo Ichbezogenheit, Genuss, Selbstverwirklichung, (- ich und nach mir die Sintflut) gelebt wird, sondern, dass wir uns als Mann, als Frau verantwortlich fühlen, für die Liebe als Lebensaufgabe zu zweit! Das ist Prävention für das Leben! 1000 Mal wirksamer als über die Abtreibung zu sprechen.

Über die Unterrichtssituation

Bei jeder Altersstufe lässt sich als Lehrkraft gut unterrichten, da die Jugendlichen sehr interessiert und wissbegierig sind. Bei bereits älteren Jugendlichen wird die Reibungsfläche grösser, weil sie schon ihren Lebensstil haben, den sie überdenken müssen, was natürlich eine harte Herausforderung für sie ist und Widerstand provoziert. Was sie mit dem Erarbeiteten machen, ist dann jedem seine persönliche Entscheidung. Sie müssen ja dann damit leben. Eigentlich haben wir mit den Jugendlichen keine Probleme. Wer zum Kurs kommt, macht das auf freiwilliger Basis.

Probleme haben wir öfters mit den verantwortlichen Erwachsenen der Jugendlichen, die sich nicht von der Vorstellung der Aufklärungsprogramme der letzten 20 Jahre lösen können. Oder mit Personen welche eine Mentalität leben, in der die Fruchtbarkeit ausgeschlossen wird. (Verhütung) Viele aber tun sich generell schwer „darüber“ zu sprechen.

Die schlechten Einflüsse der Gesellschaft, die die Jugendlichen zu einem falschen Verhalten verleiten stehen zwar zur Diskussion. Doch, dass diesen grässlichen Verstümmelungen der menschlichen Liebe, sexuellen Begriffe, Praxen, Bilder, Verhalten, Beziehungsdelikte usw. eine ebenso offene, aber klare, freie, wahre Information über die Geschlechtlichkeit zwischen Mann und Frau entgegengesetzt werden muss, um den Unterschied aufzeigen zu können, realisieren nur wenige.

(Würde Teen STAR noch nicht existieren, und ein christlicher, gläubiger Erzieher käme auf die Idee den Jugendlichen helfen zu wollen, würde er wahrscheinlich zuerst einmal „Humane vitae“ lesen, und die „Orientierung zur Erziehung in der Menschlichen Liebe“ von der Kongregation für das katholische Bildungswesen, und dann würde Teen STAR entstehen, da es genau so wie beschrieben aufgebaut ist. Die Dokumente der Kirche sprechen klar von einer offenen, guten Sexualerziehung, als Aufgabe der Jugendleiter, zur Unterstützung der Eltern.)

Leider sind in vielen Kantonen die Schulprogramme so vorgesehen, dass nur kurz vor der Schulentlassung einige Biologiestunden und ein Aufklärungstag oder Wochenende vom Arzt im Rahmen der Prävention vorgesehen sind.

Unter solchen Umständen gelingt es fast nicht das Programm Teen STAR in die Schulen hineinzubringen.

Das sehe ich als das grösste Problem.

Nur, ein so komplexes Thema kann nicht in einem Tag, oder einigen Lektionen abgehandelt werden. Die Schüler wünschen sich viel Zeit. Sie beurteilen gerade diesen Punkt als stark und super, dass der Kurs über mehrere Monate geht und genug Zeit gibt um zu "verdauen", zu prüfen und nachzudenken. Nur so entstehen Fragen, lernt man sich kennen, entwickeln sich Gedanken weiter.

Das wäre für mich ein Idealfall.....

Wenn ich mit 12 - 13 Jährigen beginnen und sie über eine längere Zeit, mit einer Wiederholung und oder Weiterführung nach einem Jahr begleiten könnte. Es wäre für alle Beteiligten einfacher.

Was wir auch dringend brauchen sind männliche Lehrkräfte die die Jungs von Mann zu Mann unterrichten. Es ist für mich jedes Mal schwer zu akzeptieren, dass sich dafür noch praktisch keine Männer einsetzen.

Ich denke, sie können den Teen STAR Kurs noch besser gebrauchen als die Mädchen. Sie werden in dieser Lebensphase sehr allein gelassen. Mit den Jungs kommen oft auch die Eltern viel schwerer ins Gespräch.

Für mich eine der zentralen Fragen: Wo und wann bieten uns die Kirchen und die Bewegungen einen Platz an, um mit dem Programm arbeiten zu können?

Die Hauptbeteiligten.....

Ich hatte sehr viele positive Reaktionen während und nach dem Kurs von den Jugendlichen. Würde es nach ihnen gehen, sollte das TeenSTAR Programm als Freifach in jedem Oberstufenschulplan angeboten werden. Sei es für „Einsteiger“ oder „Fortgeschrittene“, ab 13 Jahren, in jedem Jahr. Sodass jedes frei entscheiden kann, in welchem Alter es einsteigen will und ob und wann es in der Fortsetzung mehr wissen und vertiefen will.

Eltern bedankten sich, weil sich in der Familie die Möglichkeit zu Gesprächen auftat, das Thema überhaupt zur Sprache kam.

Auch weil sie miteinbezogen wurden in Elternabenden, (was bei den Schulaufklärungsprogrammen bei uns nicht der Fall ist.)

Eine Frau sagte mir, sie habe noch nie so viel und auf so gute Art mit ihrem Mann und mit Freundinnen über das Thema gesprochen, wie nach den Elterntreffen.

Es ist ein Märchen, wenn wir glauben Eltern sprechen mit ihren Kinder über diese Themen. Viele gehen einfach zum Arzt und lassen sich für die Tochter die Pille geben und die Jungs können machen was sie wollen. Nur wenige sind genügend informiert, exponieren sich, informieren sich, oder fühlen sich in der Lage das Thema mit ihren Kindern und Ehepartnern zu besprechen.

Die Allermeisten fühlen sich ohnmächtig und sind froh, dass wir sie nicht nur unterstützen, sondern mit ihnen als Partner die Verantwortung für die Jugendlichen tragen helfen, sie ins Thema einführen und ein kleines Wegstück begleiten.

Ausserdem wollen Jugendliche in der Pubertät sich nach Aussen orientieren und nicht bei den Eltern. So können wir eine Brücke sein.

Teen STAR ist für mich eine Antwort auf meine Ansprüche einer guten Sexualerziehung.

1. Es ist ganzheitlich, bezieht wirklich alle Aspekte der menschlichen Sexualität ein, auch die seelischen.

2. Es vermittelt das Schöne der Sexualität und der sexuellen Beziehung.
3. Es sucht und beleuchtet immer das Positive.
4. Es baut seine Prävention auf Werten und persönlichen Erfahrungen auf (nicht auf Angst und Drohungen.)
5. Es bewahrt trotz aller Offenheit die menschliche Würde.
6. Es passt sich dem Alter der Jugendlichen an, gibt Zeit. (Vergewaltigt ihre Gefühle nicht.)
7. Es ist lebensnah, ins Leben integrierbar und fördert das Selbstbewusstsein.
8. Es ermöglicht den Jugendlichen einen geschützten Rahmen, wo sie sich über ein heikles Thema gut informieren können

Teen STAR, „Aufklärung“? Nein, aber:
Sexualerziehung aus Liebe, mit Liebe, zur Liebe, - zur Persönlichkeitsbildung!

Undergirding abstinence within a sexuality education program.

Mary Nora Dennehy, Hanna Klaus and Jean Turnbull

Summary

The efficacy of the Teen STAR Program, a proactive educational program in human sexuality to undergird virginity and/or facilitate a return to chastity has been reported previously. The 1999-2001 cohorts are similar to previously reported cohorts.

The 8-months program joins experiential learning of fertility signs to a developmental didactic curriculum plus regular teacher-student interaction. Our U.S. study population from 5 sites consisted of 822 males aged 12 – 17 years; 71 were sexually active before the program, 41 virgins (5,4 %) transitioned to sexual activity, while 39 (35 %) discontinued activity. Of 496 females aged 12 – 16 years 16 (3,2 %) were sexually active before the program, 14 (2,9 %) transitioned while 19 (63 %) discontinued activity. The rate of discontinuation among females (63%) was more than double the rate of the general population (26 %), while the males' rate (35 %) was 20 % lower than the 27 % rate of the general population.

Responses were stratified by early, middle and late adolescence and tabulated by virgin/non-virgin status. Both virgins and non-virgins identified chastity, the consequences of sex: unwanted pregnancy and STD's, a self-knowledge as the most important thing(s) they learned and remembered about the program. A previously validated Likert scale measured behavioral parameters: speaking about the program with parents, with friends, greater control of emotions, greater empathy with others, overall helpfulness of the program and reasons for maintaining or returning to chastity. In middle and late adolescence non-virgins generally presented at the lower end of the scale in all parameters, lending support to Erikson's theory of identity foreclosure or at least delay as a result of participation in adult tasks before emotional maturity has been reached, while early adolescents were equally enthusiastic, and predominantly returned to chastity. The fact that at least half of locus of control responses indicated an internal locus may indicate progress toward growing up. Failure to discontinue intercourse was associated with contraceptive use by 72 % of the males and 43 % of the females.

Conclusion: Tracking of fertility patterns joined to discussion of their meaning correlates positively with maintaining virginity as well as a return to chastity. The overall 41 % discontinuation rate exceeds that of the general population and can be an important tool for prevention of STD and premarital pregnancy.

Presented at 2001 Teen Pregnancy Prevention Conference, Pennsylvania State University, State College, PA. October 21-22, 2001.
Full Paper available from Teen STAR program, email: hklaus@gys.com

In an internet discussion group on HIV issues, the targeting of the upcoming Global Fund elicited the comment that prevention, as well as treatment and care for AIDS patients is necessary. Dr. Hanna Klaus agreed and cited their experience with Teen STAR. This in turn led to the following letter, Nov. 1, 2001, copied with Dr. Green's permission:

Primary Behavior Change

I agree completely with Dr. Hanna Klaus (comments of oct 29). Sexual behavioral can indeed change, and it has in many countries. We can go beyond Stoneburner and Low-Beer's findings from Uganda to support Dr. Klaus' arguments. A recent analysis of data from a great many Demographic and Health Surveys showed that in many such countries for which data was available, both married and unmarried men and women were beginning to change their sexual practices. "Among married people the most common reported change in sexual behavior ... is to restrict sex to the person's spouse. ... Among married men, using condoms is the third of fourth most common response."

(Gardner, R., Blackburn, RD, and Upadhyay, UD, Closing the Condom Gap. Population Reports, Series H, Johns Hopkins University, April 1999). There is often frequent mention of abstinence, or young people delaying first sexual experience ("sexual debut").

I have been constructing my own tables from DHS data. We consistently see that what I call primary behavior change (referring to abstinence including delay of sexual debut, and partner reduction) is reported far more frequently than condom use – between five and ten times more frequently.

Consider: the greatest proportion of our AIDS prevention resources are devoted to condoms in one way or another, yet the behavior change reported around the globe is far more likely to be abstinence, delay, and partner reduction, which behaviors receive far less attention and resources. One cannot help wonder if there would be even more primary behavior change if we promoted it more actively and seriously.

And then there is the UNAIDS multi-center study in four African countries (see special issue of AIDS, Aug. 2001). These findings suggest that median age of sexual debut is the most important behavioral factor associated with different levels of HIV infection. This should not be surprising, given the multiple vulnerabilities (including increased biological vulnerability) of young females to HIV infection.

The evidence attesting to the importance of delay of sexual debut and partner reduction is accumulating. When will we put more resources into promoting these behavioral changes? With the recent increases in global funding for AIDS (the Expanded Response), this would be a good time.

Edward C Green, Ph.D., Department of Population and International Health, Harvard School of Public Health, 665 Huntington Ave, Boston, Mass 02115-6021, egreenc @ aol.com

Teen STAR - wichtiger denn je!

Heinz Hürzeler, Vorstand Teen STAR Schweiz

Als Jugendlicher hatte ich das Glück, auf dem Lande aufzuwachsen. Da konnte ich ab und zu Tiere beobachten, wie sie sich paarten und wie nach mehr oder weniger längerer Zeit die Jungen zur Welt kamen. Ich ahnte, dass bei den Menschen etwas Ähnliches ablaufen musste. Wenn ich damals jedoch meine Eltern fragte, woher die Kinder kämen, antworteten sie mir, der Storch bringe sie. Von den Schulkolleginnen und Kollegen tönte es etwa ähnlich, niemand war da genau im Bilde. Damals war diese Unsicherheit auch nicht so tragisch, denn Sex war während der Schulzeit kaum ein Thema.

Heutzutage sieht es anders aus. Unser Sohn berichtete und berichtet, dass bereits ab dem Kindergarten die Kinder das imitieren, was sie im Fernsehen, in Zeitschriften und anderen Medien sehen. Der Wortschatz ist erschreckend, die Sexualität wird in den Schmutz gezogen. Bei den Teenagern wird es noch schlimmer. Nach dem Vorbild der Medien wird unablässig geknutscht, bald einmal folgen die ersten intimen Beziehungen, und nur die wenigsten können die Konsequenzen erahnen, denn sie hatten nie Gelegenheit, sich über das Resultat solcher Beziehungen ernstlich Gedanken zu machen. Woher hätten sie auch die Information nehmen sollen? Für die Eltern ein Tabu, haben die Jungen vielleicht etwas von Präservativen gehört, oder die Mädchen lassen sich die Pille verschreiben und man tischt ihnen die bekannten Halbwahrheiten auf. Neuerdings sollen sogar Abgeordnete von "Pink Cross" in die Schulstuben kommen!!

Unter diesen Voraussetzungen können wir wirklich nur herzlich dankbar sein, dass Schwester Hanna Klaus als Gynäkologin und Mary-Lou Briant als Pädagogin zusammenfanden, um das Teen STAR-Program zu entwickeln. Endlich werden die verantwortungsbewussten Erwachsenen, seien es Eltern, Lehrer, Katecheten ... in den Stand versetzt, den jungen Menschen eine saubere, auf der christlichen Moral beruhende Sexualkunde zu vermitteln. Wenn ich zurückdenke an meine Jugendjahre, wie froh wäre ich gewesen, von jemandem umfassend und korrekt "aufgeklärt" zu werden. Und ich kann es ahnen, wie es den heutigen Heranwachsenden ergehen mag. Es gibt aus meiner Sicht kaum etwas Schöneres, als jungen Menschen die Augen für Gottes Wunder seiner Schöpfung zu öffnen, sie anzuleiten, diese Wunder zu bestaunen und die gottgewollten Geheimnisse der Leiblichkeit und der Sexualität selber zu entdecken.

Meine Gattin und ich gehörten mit zu den ersten Menschen, die im deutschsprachigen Raum nach der bestandenen schriftlichen Prüfung das Teen STAR-Diplom erhielten. Eine erste Etappe war damit erfolgreich abgeschlossen. Nun galt es, zusammen mit anderen, Wege zu suchen, das Gelernte einzusetzen. Im privaten Umfeld gab und gibt es immer wieder

Gelegenheit, das Gelernte weiter zu geben. Wir merkten aber bald, dass es nicht leicht ist, in Kirchen oder Schulen Eingang zu finden. Nur wenigen gelang es, Kurse für Jugendliche durchzuführen. Im Verein Teen STAR Schweiz versuchen wir Erfahrungen auszutauschen und einander zu ermutigen.

Einmal hatte ich Gelegenheit, den Männerpart in einer Mädchenklasse zu übernehmen. Die Lehrerinnen hatten sehr gute Vorarbeit geleistet, es konnten verschiedene Aspekte zur Sprache gebracht werden, die Mädchen begannen Fragen zu stellen. Der Dialog war bald einmal im Gang, nur zu schnell war der Einsatz vorbei. Ich habe mich oft gefragt, ob es nicht nötig wäre, nach ein paar Wochen nochmals eine Fragestunde zu haben, nachdem die jungen Frauen die Begegnung verarbeitet haben und vielleicht weitere Fragen hätten.

Das Unterrichtsmaterial wurde nach und nach "europäisiert", Fehler wurden ausgemerzt, inhaltlich ist es sehr gut. Schwester Hanna liefert bewusst keine pfeifenfertigen Lektionen, denn sie möchte, dass die Lehrperson ihren Stil und ihre Ideen einbringen kann. Sicher ein ehrenwerter Standpunkt, der aber der weiteren Verbreitung des Teen STAR Programs ziemlich hinderlich ist. Denn sehr viele Lehrpersonen sind heute (wenigstens in der Schweiz) daran gewöhnt, möglichst gut vorbereitete Unterrichtshilfen zu erhalten. Wenn nicht schon die Hellraumfolien fixfertig mitgeliefert werden, erwarten sie wenigstens reprofertierte Vorlagen. Da gibt es natürlich "Konkurrenzprodukte", die diesem Wunsch entgegenkommen, obwohl sie fachlich/inhaltlich kaum vergleichbar sind. Verschiedene Teen STAR-Lehrpersonen haben Schwester Hanna vorgeschlagen, auch das neuste Medium zu nutzen, das bei den Jugendlichen sehr gut ankommt: die interaktive Lern-CD. Hier wird einerseits noch einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten sein, parallel dazu müssten die Finanzen für ein solches Projekt gefunden werden.

Ein wesentliches Plus des Teen STAR-Programms stellt aus meiner Sicht das Seminar für interessierte Lehrkräfte dar, das alle obligatorisch absolvieren und mit einer schriftlichen Schlussprüfung abschliessen müssen. Nur dies garantiert, dass alle Teen STAR-Lehrer fachlich und methodisch/didaktisch ausreichende Kenntnisse haben, wie man dieses heikle Thema einfühlsam genug an Jugendliche weitergibt.

Es ist bedauerlich, dass es im deutschsprachigen Europa so schwierig ist, Teen STAR in Schulen und Pfarreien einzuführen. Man müsste mehr werben können. Ein erster Schritt ist auch hier getan, indem unter www.teenstar.ch jetzt alle Interessierten umfassende Information erhalten können.

Eine wichtige Aufgabe haben in dieser Hinsicht die Ärzte. Sie könnten ihren Einfluss vermehrt geltend machen, wenn es darum geht, ungewünschte Schwangerschaften sowie die Übertragung von AIDS und anderen Geschlechtskrankheiten zu vermeiden. Seitdem die Ärzte ja auch für die Zeit, die sie für Beratungen aufwenden, Taxpunkte berechnen können, sollte eigentlich kaum etwas im Wege stehen. Welcher Arzt macht den Anfang, berichtet darüber und ermutigt weitere Kollegen?

Ich wünsche vielen jungen Menschen die Gelgeneheit, rechtzeitig einen Teen STAR-Kurs besuchen zu dürfen. Dazu braucht es die Unterstützung vieler besorgter Mitmenschen. Ich hoffe, dass wir sie finden, so dass das Teen STAR-Programm bald einmal zum "Standard-Unterricht" gehört.

BEFRISTETES LEBEN ?

Was bewegt mich?

Wir stehen am Beginn eines neuen Jahres, das noch weithin offen vor uns liegt. Der Jahreswechsel lädt uns zunächst aber ein, zurückzublicken und Bilanz zu ziehen. Dabei steht zweifellos die Tatsache im Vordergrund, dass sich im vergangenen Jahr, dem ersten im dritten Jahrtausend, tragische Entwicklungen eingestellt haben, die uns alle tief betroffen gemacht haben. Der grauenhafte Terror in den USA am 11. September und die anschliessenden kriegerischen Auseinandersetzungen in Afghanistan, das schreckliche Attentat in Zug am 27. September und der die Schweiz demütigende Crash bei der Swissair stellen uns vor grosse und neue Fragen. Wir haben erfahren müssen, dass wir uns in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht nicht mehr in jener Sicherheit wiegen dürfen, von der wir bisher ausgegangen sind. Wir sind unsicher und verletzlich geworden. Und es ist uns in neuer Weise bewusst geworden, dass unser irdisches Leben ein befristetes, durch Anfang und Ende begrenztes Leben ist.

Je mehr wir uns dessen bewusst werden, desto sensibler werden wir auch für die Beobachtung, dass in der heutigen Gesellschaft gerade an den Grenzen des menschlichen Lebens das menschenurtümliche ethische Bewusstsein stets mehr zu erlischen droht, dass der Mensch nicht über einen anderen Menschen und auch nicht über sich selbst verfügen darf, dass das menschliche Leben vielmehr von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Tod unantastbar ist. Vor allem die Probleme des Schwangerschaftsabbruches und der Euthanasie bringen dies in aller Deutlichkeit an den Tag.

Angesichts dieser besonderen Gefährdungen des menschlichen Lebens an seinem Beginn und an seinem Ende ist es ein dringendes Gebot der gegenwärtigen Stunde, die grundlegende Überzeugung in die Erinnerung zu rufen, dass die Würde des Menschen auch und gerade dann unantastbar und Achtung gebietend gegenwärtig ist, wenn das Leben des werdenden Menschen unwillkommen und wenn das Leben des kranken und alten Menschen nicht mehr lebenswert zu sein scheint. Wir Christen sind deshalb in besonderer Weise verpflichtet, für das Gottesrecht auf das Menschenleben, von der Empfängnis bis zum Tod, entschieden einzutreten.

Wir sind herausgefordert, diese Überzeugung zu bewähren, wenn wir in diesem Jahr über die neue Abtreibungs-Regelung abzustimmen haben. Denn die vom Parlament beschlossene und vom Bundesrat gutgeheissene Fristenregelung ist die schlechteste aller denkbaren "Lösungen" für dieses dornenvolle Problem und aus der Sicht des christlichen Menschenbildes schlechthin inakzeptabel. Wir brauchen vielmehr eine Regelung, die sowohl die Mutter als auch das ungeborene Leben und auch das Gewissen der Ärzte und des Pflegepersonals schützt. Erst eine solche Regelung wird einer Zivilisation des Lebens dienen, der wir als Christen verpflichtet sind.

*+ Kurt Koch
Bischof von Basel*

Veranstaltungen

- **Jahrestagung IANFP und IGNEP**
Tagungsthema: **Libido**
Referenten: Weihbischof Andreas Laun, Prof. Johannes Bitzer, Gynäkologe
Ort: ETH Zürich, 8000 **Zürich**
Datum: 16. November 2002
- **Jahrestagung INER**
Tagungsthema: **INER und Jugendarbeit**
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, A-4600 **Wels Oberösterreich**
Datum: 26. - 28. April 2002
- **Tagung VKAS**
Tagungsthema: **Stammzellen**
Ort: Universität Miséricorde, CH-1700 **Freiburg**
Datum: 21./22. September 2002
- **FIAMC 21st World Congress**
Identity and Mission of Catholic Doctors in the Health Care.
Ethos, Ethics and Economics in the Pluralistic World
Seoul, Korea
2002 September 1st – 4th
- **Teen STAR Seminar:**
Sexualität als Persönlichkeitsbildung
Ort: Neu-Schönstatt Bildungszentrum, CH-8883 **Quarten**
Datum: 14.10. – 18.10.2002

Herausgeber: IANFP, Postfach 665, CH-8044 Zürich
Präsident Dr. med. N. Waldis
Redaktion Dr. med. R. Gürber
ISSN 1424-3504 Bull.-IANFP